

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 30 Din, halbjährig 15.— Din.
D. Oesterreich: ganzjährig 6 Schill., halbjährig 3 Schill.
Amerika: 2 Dollar. — Deutsches Reich 4 Mark.

Kočevoje,

Donnerstag, den 1. Mai 1930.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kočevoje

Die Gottscheer Waldordnung vom Jahre 1406.

In der Zeit, in der wir uns anschicken, die Erinnerung an die Bestiedlung unseres Ländchens festlich zu begehen, werden in uns wieder Fragen lebendig, die sich auf die früheste Geschichte unseres Völkchens beziehen und von denen viele schon oft erörtert wurden, ohne deshalb völlig geklärt zu sein. Manche wichtige Frage deckt aber noch vollständiges Dunkel, so insbesondere die über die ältesten Rechtszustände im Ländchen.

Ohne Zweifel haben die Siedler aus ihrer alten Heimat Rechtsanschauungen und Gewohnheiten mitgebracht, die sie von ihren Vätern erbt hatten und die geeignet gewesen wären, auch in der neuen Heimat das Verhältnis zur Grundherrschaft und das gegenseitige Zusammenleben zu regeln und zu ordnen. Da aber erwiesenermaßen die Einwanderung nicht gleichzeitig und aus einem und demselben Lande erfolgt ist, waren auch die Rechtsanschauungen nicht gleichartig und deshalb wird sich die Grundherrschaft zur Erlassung von Rechtsurteilen veranlaßt gesehen haben, die sicherlich den in den anderen Ortenburgischen Herrschaften üblichen Rechtsbräuchen gleich oder ähnlich waren und nun auch für die Gottscheer allgemein verbindlich gemacht wurden. Während wir nun über die in anderen deutschen Gauen in alten Zeiten herrschenden Rechtszustände genau unterrichtet sind, wissen wir von dem bei unseren Ahnen geübten Rechte fast gar nichts. Lediglich über die Abgaben und sonstigen Leistungen der Untertanen an die Grundherrschaft sind wir durch das von P. Wolsegger veröffentlichte Urbar von 1574 unterrichtet. Zweifellos ist auch bei uns das älteste Recht aufgezeichnet und den Leuten alljährlich verlautbart worden, aber die Aufzeichnungen sind entweder bei den vielen Feuersbrünsten im Städtchen verbrannt und für

immer verloren oder sie schlummern noch ungeklärt in irgendeinem Archive.

Unter diesen Umständen wird eine in Wien aufgefundenene Urkunde, die wenigstens über ein Teilgebiet des öffentlichen Rechtes im Ländchen Aufschluß gibt, bei allen Landsleuten freudige Beachtung finden. Es handelt sich um die erste Waldordnung, die Graf Friedrich von Ortenburg am 20. Mai 1406 zu Gottschee erlassen hat, also um eine gesetzgeberische Tat des Grundherrn, die dazu bestimmt war, die Rechte der Siedler an den der Herrschaft gehörigen Wäldern zu regeln.

Veranlaßt wurde das Gesetz, wie die Urkunde sagt, „durch viel Siß und Krieg und daraus Toischlag und Feindschaft von der Wälder wegen und Waldbrecht, die unsere Leut haben in unseren Herrschaften.“ Es muß also in den ersten Jahrzehnten nach der Bestiedlung große Rechtsunsicherheit bezüglich der Besitzverhältnisse in den Wäldern geherrscht haben, so daß eine Regelung durch den Herrn des Landes dringend nötig war.

Dafür wird nun gleich gründliche Arbeit geleistet und es werden alle in damaliger Zeit denkbaren Rechtsfälle behandelt. Wer als rechtmäßiger Besitzer anzusehen ist, welche Rechtsgeschäfte mit den Waldbrechten durchgeführt werden dürfen und in welcher Weise, welche Abgaben zu leisten sind, welche Strafen den Rechtsbrecher treffen sollen u. a. m. wird genau angegeben. Unter den Waldbrechten spielt der Bilschlag eine große Rolle, ganz besonders bemerkenswert ist aber die Tatsache, daß unsere Altvordern eifrige Falkenfänger gewesen sein müssen, denn die Waldordnung gibt genaue Anweisungen, was mit den lebend gefangenen Sperbern und Habichten zu geschehen habe, die damals teuer bezahlt wurden.

Besonders zu denken gibt ein Rechtsatz. Es heißt in der Rechtsurkunde: „Wer dem andern in sein Waldbrecht auf Federspiel oder Bilschlag Segung täte bei Tag oder bei der Nacht und

der auf dem Pfad funden wird, den soll man fassen und dem Richter gefangen (über)antworten; den soll er dann bessern und über ihn richten als über einen schädlichen Mann.“

Was heißt „Segung“ tun?

Die Erklärung urd den Wortlaut der Urkunde wird die demnächst erscheinende Festschrift zur 600-Jahrfeier bringen. Direktor G. Widmer.

Gottscheer 600-Jahrfeier.

Letzte Frist für Trachtenbestellungen!

Jene Landsleute, die Gottscheer Trachten, oder auch nur einzelne Teile hiezu, sich anschaffen wollen, mögen dies unverzüglich dem Obmann des Trachtenausschusses, Herrn Kaufmann Mathias Kom in Kočevoje, bekanntgeben. Es ist anzugeben, was benötigt wird, z. B. Joppe, Hut, Hose usw. Durch die gemeinsame Bestellung wird es möglich sein, die rechte und verbilligte Färbung des Joppenstoffes zu erhalten. Also, wer zur Tracht noch etwas benötigt, möge dies unverzüglich im eigenen Interesse dem Herrn Kaufmann Kom mündlich oder schriftlich bekanntgeben.

Meldekarten einsenden! Um dem geschäftsführenden Ausschusse in den letzten Wochen die Arbeit zu erleichtern und die klaglose Durchführung der Übernachtung und Verköstigung zu ermöglichen, bitten wir, die Meldekarten genau ausgefüllt ehestens einzusenden. Auch jene Landsleute, die bei ihren Verwandten oder Bekannten für die Festtage Kost und Wohnung haben, wollen dies dem Festausschusse auf der Meldekarte bekanntgeben.

Spenden liefern ein: Chaimovicz und Kreisler in Wien 5 S, Madarasz und Oblat Wien 20 S, F. M. Hammerle Wien 10 S, „Gottscheerland“ Klagenfurt 25 S, Realschuldirektor Widmer 30, Sektionschef Benediktter 10, Ministerialrat Locker

Durch die Wälder von Gottschee.

Von Studienrat Max Gd.

Wer im Deutschen Reich kennt dich, Gottscheerland? Wer kennt die mannigfachen Schönheiten deiner Landschaft? Wer weiß etwas von den wechselvollen Schicksalen deiner mehrhundertjährigen Geschichte? Wer kennt die, die deine Scholle ihre Heimat nennen, diesen Menschenschlag mit dem heiteren, lebensprühenden Sinn, aber auch mit dem Trost und der Zähigkeit, die, aus Liebe zur Heimat geboren, bis heute ihre Heimat deutsch erhalten haben? Wer dich kennt, der wird für dich schwärmen, und den wird es immer wieder zu dir ziehen, so wie es Hunderte deiner Kinder, die du nicht zu nähren vermochtest, und die deshalb in der Fremde ihr Brot suchen müssen, immer wieder zu dir zurückzieht.

Denn wenn du auch arm bist, so bist du doch in deiner Armut schön. Von einer Anzahl Höhenzüge durchschnitten, liegt das Gottscheerland vor unseren Blicken, wenn wir einen der Berge erstiegen haben. In Serpentinaen müht sich die Straße hinauf nach dem Gipfel, steil eilt ein schmaler Fußweg demselben Ziele zu. Wir ver-

weilen, um von Zeit zu Zeit einen Blick hinab ins Tal zu werfen, wo, am Abhang in üppiges Grün versteckt und nur mit wenigen roten Dächern hervorlugend, ein kleines Dörfchen zu uns heraufgrüßt, wo im Talgrund noch andere Orte, von dem Turm des Gotteshauses überragt, in der warmen Sonne des Südens von reicher Ernte träumen, die dem Landmann einzuführen nie vergebnt ist. Denn dürstig steht der Mais und eine schwächliche Ahre wächst auf kurzem Halm, der noch nach alter Väter Weise mit der Sichel geschnitten wird. Wir steigen weiter dem Berggrücken zu, von dem herab von mehreren Stellen die Zeichen grüßen, die ein frommer Bauernglaube erbaut hat, um dem Herrn Lob zu sagen, der seinen blauesten Himmel über uns Wanderern wölbt. Bald nimmt uns der Wald auf. Unermesslich dehnt er sich — kilometerweit, so weit das Auge blickt, bis hinunter zu den kroatischen Bergen, hinter denen das Meer des Südens, die immerblaue Adria unter einem immerblauen Himmel wagt. In wenigen Tagen werden wir sie sehen, ist doch die Eisenbahnlinie bei Delnice von Gottschee aus bequem mit einem Postauto zu erreichen. Doch vorerst hält uns noch Gottschee

und sein Wald. Alte Baumriesen von 35 bis 40 Meter Höhe, von denen viele über 100 Jahre alt sind, erregen unsere Bewunderung. Stolz erhoben tragen sie noch ihr Haupt, ungebeugt und gerade sind sie ein Sinnbild der Kraft. Doch nicht allen ist solch Leben beschieden gewesen, daß sie noch kraftvoll dastehen. Mancher trägt die Spuren des Alters deutlich an sich. Demooste Burschen sind es im wahren Sinn des Wortes. Den Stamm dicht einspinnend, wuchert das Moos bis hinauf in die Äste. Nicht selten hat ein Schwächerer den Starken benutzt, um mit seiner Hilfe den Weg zu finden zur Nacht, die allem Leben gibt, zur lieben Sonne. Aber aus dem Schwachen ist im Laufe der Zeit ein Starcker geworden: armbid ist an einzelnen Stellen der Felsen anzutreffen, und fast scheint es, als sei der Riese dem einstigen Zwergen unterlegen. Neben dem Felsen ist noch ein anderer Raubritter des Waldes anzutreffen: es ist die Waldbrebe. Auch sie windet sich zunächst als schwache Ranke am Stamm empor. Hat sie aber erst das Astwerk erreicht, so gedeiht sie gut und überspinnt nicht selten das ganze Laubdach des Baumes mit einem dichten Grün, aus dem die weißen Blüten, einen

10, Kaufmann Hans Kresse 10, Rechtsanwalt Dr. Fürer 8, Oberveterinärarzt Dr. Wenzel 5, Ministerialrat Dr. Wolssegger 5, Dr. Hans Kom 5, Dr. Butre 5, Dr. Kresse 5, Kaufmann Perz 5, Kaufmann Andr. Schuster 5, Kaufmann Josef Hutter 5, Kaufmann Jonke 7, Konopjota Zagreb 50 Din, Josef Elmer Gojzen 80, Hausierer Matth. Ostermann Grafensfeld 100, Hausierer Franz Ostermann Grafensfeld 100 Din. — Weitere Spenden folgen.

Aus Stadt und Land.

Kočevoje. (Der Gemeinderat der Stadt aufgelöst.) Die Banatverwaltung hat den Gemeinderat der Stadt aufgelöst und zum Bürgermeister oder Vorsitzenden den Oberfinanzrat Max Kostanjevec ernannt, worüber der Bezirkshauptmann Dr. Friedrich Rogner am 24. April dem bisherigen Bürgermeister Mitteilung machte. Dem neuen Bürgermeister ist ein Beirat von 10 Mitgliedern (5 Deutsche und 5 Slowenen) an die Seite gestellt worden. In den Beirat wurden ernannt: der bisherige Bürgermeister Joh. Loncar und Weingroßhändler Robert Ganslmayer als Gemeinderäte, der Stadtpfarrer und Dechant Ferd. Erker, der Kaufmann Matthias Kom, der Gastwirt Gustav Verderber, der Gastwirt Raimund Erker, der Schulverwalter B. Petriani, der Bezirksschulinspektor M. Peterlin, der Advokat Dr. J. Lavric und der Advokat Dr. J. Sajovic. Der bisherige Gemeindeauschuß war im Jahre 1927 gewählt und dann von der Banatverwaltung wieder ernannt worden. Er zählte 25 Mitglieder.

— (Spende.) Für den Zeitungsfond spendete Herr Matthias Jellen in Mavrele (Maierle) 10 Din. Besten Dank.

— (Als Arbeitszeit) in den Staatsämtern ist mit Verordnung des Ministerpräsidenten mit Beginn vom 1. Mai bis 1. November täglich die Zeit von 7 Uhr 30 bis 12 Uhr 30 und von 16 bis 18 Uhr, an Samstagen von 7 Uhr 30 bis 13 Uhr 30 vorgeschrieben. Mit 1. November tritt wieder die bisherige Arbeitszeit in Geltung, nämlich von 8 bis 12 Uhr und von 15 Uhr 30 bis 18 Uhr, an Samstagen von 8 bis 14 Uhr.

— (Brandkatastrophe.) Im Staatsgefängnis in Columbus Ohio ist ein Riesenbrand ausgebrochen. Der Sträflinge bemächtigte sich eine furchtbare Panik. Sie klopften wie wütend an den versperrten Zellentüren und erhoben ein entsetzliches Geheul. Über 300 Menschen fielen dem Brande zum Opfer.

— (Bremen und Europa) sind gegenwärtig die schnellsten Schiffe und zwar hat „Europa“ für die Fahrt nach Amerika die kürzeste Zeit gebraucht, während „Bremen“ dies auf der Rückfahrt erreicht hat.

— (Rückgang der Auswanderung nach Amerika.) Trotz der großen Zahl von Arbeitslosen, die es heute in den europäischen Ländern gibt, ist die Auswanderung nach den Vereinigten Staaten im vergangenen Jahre bedeutend zurückgegangen. Nach den Zahlen, die das amerikanische Einwanderungsamt veröffentlicht, sind in verschiedenen Ländern die ihnen zustehenden Quoten nicht ausgenutzt worden. Aus Großbritannien, das 65.000 Einwanderer nach Amerika entsenden darf,

sind gegen 28.000 Visa versallen, und von den 17.500 Einwanderern, die der irische Freistaat nach den Vereinigten Staaten schicken durfte, sind nur 12.000 ausgewandert. Obwohl die Gesamtquote Italiens weniger als 6000 betrug, sind doch 1500 Visa unbenuzt geblieben.

— (Moderne Feuerspritzen.) In so mancher Landgemeinde hat man in den letzten Jahren Motorspritzen angeschafft und bald darauf gesehen, daß sie nicht verwendbar sind, weil ihre Wasserlieferung viel zu groß ist, d. h. weil im Ort kaum genug Wasser dafür vorhanden ist. Die bekannte Feuerwehrgerätefabrik Konrad Rosenbauer in Linz a. D., die schon gegen 200 Motorspritzen nach Jugoslawien geliefert hat, ist nun nach gründlicher Prüfung der Verhältnisse mit einer neuen Motorspritze gekommen, die gerade den Anforderungen einer kleinen Landgemeinde in bezug auf Wasserlieferung, Spritzleistung und nicht zuletzt auch in bezug auf den Anschaffungspreis voll entspricht. Kleine Wasserlieferung und hoher Druck ist das Prinzip dabei, um die nur meist geringen Wasservorräte möglichst wirksam zum Vorschein auszunützen. Die neue Motorspritze Klein-Florian wiegt nur 55 Kilo und saugt wie eine große Motorspritze aus einem acht Meter tiefen Brunnen Wasser in wenigen Sekunden und gibt einen Strahl bis zum dritten Stockwerk. Die Konstruktion ist äußerst präzise, solid und praktisch ausgeführt.

— (Erleichterung der Reifeprüfung.) Der Unterrichtsminister erließ eine neue Verordnung über die Maturitätsprüfungen an Mittelschulen. In Zukunft werden die Maturitätsprüfungen nur aus jenen Gegenständen abzulegen sein, die für den betreffenden Typus der Schule kennzeichnend sind. An Realgymnasien werden die Prüfungen aus Latein und an humanistischen Gymnasien die Prüfungen aus Mathematik fallen. Die Maturitätsprüfungen haben nur die allgemeinen Kenntnisse, logisches Denken sowie die Fähigkeit zum präzisen Ausdruck zu erweisen. Jene Schüler, die die schriftliche Matura mit gutem Erfolge bestanden haben, sind von der mündlichen Prüfung befreit.

— (Mahnung.) Der Termin für die Einzahlung der Beiträge für die Orgel ist mit 30. April abgelaufen. Die wenigen Rückständigen werden daher ersucht, innerhalb dieser Woche ihre Rückstände zu begleichen, damit sie sich nicht unnötige Auslagen und Unannehmlichkeiten aussetzen.

— (Kirchenkonzert.) Am 27. April veranstaltete in der Stadtpfarrkirche der Kirchenchor ein Konzert, das mit vollem Erfolg gekrönt war. Der hochw. Herr Direktor St. Premel meisterte im wahren Sinne des Wortes die Orgel. Seine Finger entlockten der Orgel großartige Harmonien vom zarten Pianissimo bis zum mächtigen Pleno. Die Registrierung war ausgezeichnet. Es wurden Kompositionen von Eberlin, Reger, Martini, Guilmant, Wagner und Canestrari gespielt. Am meisten gefielen „Das letzte Abendmahl“ von Wagner und das „Allegretto festoso“ von Canestrari, die glänzend und meisterhaft gebracht wurden. Die Sopranistin sang die hervorragende Solistin Frau Dr. Röhgel. Sie sang vier Kompositionen von Weber, Maccherron und Mozart mit vollendeter Kunst. Herrlich waren das Alle-

luja von Mozart, das vom zartesten Piano bis zum großartigen Fortissimo erklang. Wir müssen noch hervorheben, daß das deutsche Damenquartett den Schubertschen 23. Psalm meisterhaft und präzise zum Vortrage brachte. Der Erfolg des Konzertes war geradezu herrlich. Schade, daß das Konzert nicht so aufgeführt werden konnte, wie man es ursprünglich vermeinte und wofür sich der Herr Organist Boboda redlich bemühte. Einige Herren vom slowenischen Musikverein wollten aus nationaler Einseitigkeit nicht mittun. Wer keinen Sinn für einen schönen Gesang hat, hat auch kein Herz. Wir sind aber froh, daß trotz solcher Vorgeleien das Konzert einen so herrlichen Erfolg hatte.

— (Gründung einer neuen Kasse.) Dienstag den 29. April kam es über Anregung des geistl. Rates Stulj zur Gründung einer für die Slowenen berechnete Sparkasse in Kočevoje (Gottschee). Sie trägt den Namen „Volks-Darlehens- und Sparkasse“.

— (Sind Sie schon Mitglied) des „Volkselbsthilfe (Ljudska samopomoč) Vereines“? Wenn nicht, verweisen wir Sie auf das heutige diesbezügliche Inserat.

— (Einige Gottscheer Familien) sind in den letzten Tagen aus Amerika zu mehrmonatigem Aufenthalt in der Heimat eingetroffen. Willkommen.

— (Neue Veröffentlichungen über Gottschee.) Es mehren sich anlässlich der bevorstehenden 600-Jahrfeier in deutschsprachigen Zeitungen und Zeitschriften die Aufsätze über unsere Sprachinsel. Die illustrierte Zeitschrift „Deutsche Welt“, das Organ des „Vereines für das Deutschtum im Auslande“, brachte in den beiden Nummern März und April eine ausführliche Darstellung von Landschaft und Menschen des Gottscheer Landes aus der Feder des unseren Lesern bekannten Leipziger Geographen Dr. Hugo Grothe. Den anschaulichen Text zieren drei ausgezeichnete gelungene farbige Bervielfältigungen von Gemälden unseres Landsmannes, des Malers Michael Kuppe in Salzburg (Blick von Hohenegg ins „Land“, Blick von der „Krempe“ ins Kulpatal, Gottscheer Bauernküche), wie das Märzheft auch den Werdegang Michael Kuppes schildert.

In der Berliner Tageszeitung „Germania“, dem führenden Organ der deutschen Zentrumsparterie, ergreift in der Nummer vom 14. April Dr. Wäsch, der Geschäftsführer des Bundes der katholischen Übersee-Deutschen das Wort mit einem Artikel „Gottschee, eine deutsche Sprachinsel in Südboslawien“. Unser Landsmann Erich Petzschauer veröffentlichte im Jubiläumshandb. „Heimat und Welt“, der gelegentlich des 15. jährigen Bestehens des Leipziger „Instituts für Auslandskunde, Grenz- und Auslandsdeutschtum“ sowie des 60. Geburtstages seines Begründers Dr. Hugo Grothe erschien, eine entsprechende Studie über Volksspiele in Gottschee.

Es soll künftig die Aufgabe des neuen Heimatmuseums sein, alle über Gottschee erscheinenden Aufsätze und Bücher zu sammeln und auszulegen. Dies, damit sich sowohl unsere Landsleute laufend unterrichten können, wie Besucher der Sprachinsel in der Lage sind, sich über die Geschichte, Land und Volk der Gottscheer Sprachinsel zu unterrichten. Im Deutschen Reiche ist die vorhandene ältere und jüngere Literatur über Gottschee von dem genannten Institute in Verbindung mit der „Vereinigung der Freunde von Gottschee“ ziemlich vollständig untergebracht worden. Wir bitten alle unsere Landsleute und Freunde im In- und Auslande, die vorgesehene Zusammenbringung aller Erscheinungen über unsere Heimat durch freundliche Zusendung an die „Gottscheer Zeitung“ in möglichst zwei Exemplaren zu unterstützen. Diese Aufsätze und Bücher werden jeweils in der Zeitung namhaft gemacht werden.

Stara cerkev (Mitterdorf). (Gestorben) ist am 28. April die ledige Einwohnerin Maria Höglner in Gorenje Lozine 19 (Oberlochin) im Alter von 76 Jahren.

— (Für Jubiläumsgäste) hält Mitterdorf mit den zunächst liegenden Ortschaften 62 Betten bereit. Sollte sich die Notwendigkeit ergeben, will man noch weiter entgegenkommen.

Gotenica (Götenitz). (Besitzwechsel.) Das Haus Nr. 18 samt einigen Grundstücken kaufte am 13. April im Lizitationswege Herr Johann Boje Nr. 16 vom Herrn Holzhändler Ludwig C. Tschinkel um den Preis von 75.500 Din.

Pöllandl (Poljane). (Sterbefall.) Am 24. April ist hier nach einem langen und qualvollen Krankenlager und öfterem Empfange der

angenehmen Gegensatz bildend, hervorleuchten. Zeitweilig sterben die dicken Ranken der Waldbreze kurz über dem Boden ab und hängen dann, freischwebend, vom Baum hernieder und erhöhen so noch den Eindruck des Urwaldes, der in aller Echtheit auch noch nahe der Stadt Gottschee zu finden ist. In seinen gewaltigen Besitzungen hat der Fürst Karl Aueresparg ein Gebiet bestimmt, in dem kein Artschlag klingt, in dem kein Meiler raucht, in dem kein Holzfuhrwerk anzutreffen ist, in dem Leben und Sterben seinen Lauf nimmt, ohne daß der Mensch diese Vorgänge beeinflussen oder stören darf. Da erblickt man emporstrebendes üppiges grünes Leben, und unmittelbar daneben grinst der Tod in Gestalt eines Alten im Walde, dem, wer weiß, wann, der Blitz das Haupt spaltete und ihn all seines Schmuckes beraubte, so daß er dürr und kahle ein Bild des Jammers, sich selbst überlebt habend, dasteht. Neben ihm schleppen Invaliden ein erlöschendes Leben dahin; an ihrem Mark zehren Schmarozger, unter denen wir auch Pilze von ganz ungewöhnlich großen Ausmaßen finden. Bald werden sie, deren Leben bereits erloschen oder im Erlöschen begriffen ist, sich denen zugesellen, die am Boden

liegen, um das wieder zu werden, was sie einst waren und woraus sie in jungen Jahren Nahrung und Kraft zogen, und so den Ring der Naturschöpfung zu schließen, diesen Ring, in dem auch jeder einzelne von uns steht. Trittst du auf einen solchen Riesen, der dir scheinbar noch jetzt widerwillig den Weg sperrt, so wirst du leicht erschrecken; denn dein Fuß wird plötzlich den festen Halt verlieren und du wirst merken, daß das, was vor dir liegt, nicht mehr der Baum von einst ist. Gewaltig haben Moder und Fäulnis in dem einst so festen Holz genagt. So bietet der Wald ein interessantes Gebiet der Beobachtung gerade für uns, die wir in Deutschland ja meistens nur Forste sehen. Deshalb übt er auch eine starke Anziehungskraft auf uns aus, und gern steigen wir immer wieder die Berghänge hinan in diesen stillen, unseren abgespannten Nerven so wohlthuenden Frieden. Und wenn auch ein Tröpflein Schweiß rinnt, wir werden dafür reichlich entschädigt. Und kommen wir zurück, so freuen wir uns auf ein erfrischendes Bad in der Rinne, die in großen Bogen die Stadt Gottschee umfließt.

(Fortsetzung folgt.)

heil. Sakramente Frau Maria Schauer, Mutter des Herrn August Schauer, Pfarrers in M. f. f. l. im 81. Lebensjahre gestorben. Die Verbliebene war eine edle, bescheidene und tiefreligiöse Frau, die bei der ganzen Bevölkerung in Achtung und Ansehen stand. Sie ruhe in Frieden!

Mozelj (Mösel). (Vom Pferde erschlagen.) Im Jahre 1928 hat sich Anton Döbold aus Prezib in Niedermösel Nr. 35 angekauft und war Fuhrwerker von Beruf. Am 23. April hatte er wie gewöhnlich schweres Fuhrwerk und trieb in Niedermösel bei einer steilen Steigung des Weges mit starken Schlägen die Pferde unmittelbar derart an, daß ein Pferd mit beiden Hinterfüßen wuchtig ausstieg und den Fuhrmann an die Brust traf, so daß er buchstäblich erschlagen wurde und, nach Hause gebracht, innerhalb einer halben Stunde gestorben ist.

— (Sterbefall.) Am 23. April starb in Mösel Nr. 30 nach langem Leiden Maria Krater, Besitzersfrau aus Verderb Nr. 6.

— (Spende für die Orgel.) Der Gemeindevorstand von Schwarzenbach spendete für die neue Orgel in Mozelj (Mösel) aus Gemeindegeldern den Betrag von 400 Din, wofür das Pfarramt hiemit den schönsten Dank ausspricht.

Verdreg. (Spende.) Herr Heinrich Herbst aus Toronto, Kanada, hatte die Güte, dort für unsere Kirche Spenden zu sammeln. Dazu trugen bei: Die Brüder Johann und Heinrich Herbst je 2 Dollar, Gottfried Jonke Poststein, Georg Pirkl Kieg, Josef Matzelle Mösel, Frank Arto Morobitz je 1 Dollar, Matthias Erker Büchel, Steffi Samide, Franz Volteffar Malgern, Emma und Anna Sürge Niedermösel je 50 Cent. Dem Sammler und den Spendern für den übersendeten Betrag von 579 Din herzlichen Dank und Ostergruß. Die Kirchenvorsteherung.

Graz. Verein Gottscheerland. (Feier für 40jährige treue Dienste.) Frau Anna Michitsch, die Gemahlin unseres Landmannes und Ehrenmitgliedes des Herrn Landesbeamten Hans Michitsch, die jetzt leider schon längere Zeit krank darniederliegt, war vor kurzem mit der Überreichung der Medaille für 40jährige treue Dienste herzlich geehrt. Die „Tagespost“ schreibt hierzu: Dieser Tage hat eine Abordnung des Deutschen Lesevereines in Graz Frau Anna Michitsch, die als Bücherverweiserin volle 40 Jahre die Bücherei und die Lesezimmer des Vereines in Ordnung hielt, die ihr vom Bundespräsidenten verliehene Medaille für 40jährige treue Dienste feierlich überreicht und ihr Dank und die Glückwünsche der Alt- und Jungmitglieder des Vereines übermittelt, dem sie ihr arbeitsreiches Leben widmete. Viele im Leben stehende Akademiker werden sich gewiß des stets entgegenkommenden und leutseligen Wesens der Jubilarin erinnern und aus der Ferne der treuen Pflichterfüllung und selbstlosen Hingabe, mit der sie den Anforderungen ihres Amtes stets gerecht wurde, Dank und Anerkennung zollen. Möge es ihr beschieden sein, noch recht viele Jahre in voller Rüstigkeit am Vereinsleben teilzunehmen und sich der allgemeinen Wertschätzung zu erfreuen, die sie durch ihr vorbildliches Walten in reichem Maße verdient hat.

Wien. (Doppelselbstmord.) Die 35jährige Großklausmannsgattin und Hausbesitzerin Frau Fanny Jonke, geborene Verderber, aus Durnbach stammend, hat sich infolge größerer Geschäftsverluste am 18. April durch einen Revolverschuß getötet. Als ihr im 37. Lebensjahre stehende Schwager, Herr Franz Jonke, Geschäftsführer der Firma Matthias Jonke, herbeigeeilt und sie tot im Bette liegen sah, griff er gleichfalls zur Waffe und machte seinem Leben ein Ende. Am Leichenbegängnisse am 23. April beteiligten sich über 3000 Personen und gegen 100 Kränze wurden abgegeben, was zeigt, wie beliebt Frau Jonke unter den Wienern war.

Brooklyn. (Gottscheer Krankenunterstützungsverein.) Der Gründer dieses Vereines ist der aus Kummerdorf gebürtige Herr Matthias Kump, der am 4. April seinen 61. Geburtstag feierte. Während seines 40jährigen Aufenthaltes in Brooklyn war Herr Kump in den Gottscheer Kreisen und Vereinen beständig ein sehr tätiger Mann, ein Gottscheer von echtem Schrot und Korn. Würden alle unsere hiesigen Landsleute diesen volkstreuem Naturgottscheer nachahmen, würde die Gottscheer Welt in Amerika nie vergessen werden und in Brooklyn würde ein neues Gottschee entstehen. Unserem Mattl Kump mögen noch recht viele freudige Tage im Jahre,

Ihre hellfarbigen Schuhe werden wie neu, wenn mit Brauns

Vilbra Lederfarbe
frisch aufgefärbt!

Auch Akkentaschen, Koffer, Ledersessel etc. erhalten ein Aussehen wie neu!

Zu haben in Farbensgeschäften, Lederhandlungen, Drogerien etc.

Farbenfabrik
Vilim Brauns, Celje.



Zu haben bei:

J. Königmann
Lederhandlung in
Ročevje • Hauptpl.

noch recht viele Jahre in seinem Leben beschieden sein. Die Mahnung „Vergeß mir nicht die Mundart“ in der „Gottscheer Zeitung“ war sehr zeitgemäß.

Brooklyn. (Vorseier zum 600-Jahjubiläum.) Die am 22. März d. J. durch die Gottscheer Vereine in Brooklyn veranstaltete Vorseier im Gottscheer Klubhaus nahm einen glänzenden Verlauf, die nicht durch das kleinste Zeichen einer Unruhe gestört wurde. In allen Winkeln des Klubhauses herrschte reges Leben, von nah und fern kamen mit Heimatliebe besetzte Gottscheer zusammen, um an der Vorseier zu diesem historischen Feste teil zu nehmen. Die Unterhaltung selbst ließ auch nichts zu wünschen übrig, denn es wurde alles aufgeboten, um den in Amerika weilenden Gottscheern anlässlich dieser Heimatfeier die besten und vergnügtesten Stunden zu bereiten. Die Hauptmusik im großen Saale stellte der Gottscheer Ziehharmonika-Klub unter der Leitung seines bewährten Präsidenten Johann Weiß, den oberen Saal besetzte das humoristische Trio, bestehend aus Josef Bartelme, Erich Tschinkel und Bismute, für die übrigen leiblichen Genüsse sorgte Pep Sterbenz, Verwalter des Klubhauses. Das Fest-Komitee wurde geformt durch Josef Bartelme, Erich Tschinkel und Adolf Schauer; selbes wurde von den Gottscheer Organisationen durch folgende Mitglieder verstärkt: Gottscheer Zentral Holding Comp.: Josef Hutter und Franz Deutschmann; Gottscheer Krankenunterstützungs-Verein: Josef Deutschmann, Andreas Schmucl und Friedrich Meditz.

Landwirtschaftliches.

Behandlung der Pferde.

Gewöhne dich daran, mit dem Pferde freundlich zu sprechen. Streichle es lieber, als daß du es schlägst oder stößt.

Freundliche Behandlung macht die Pferde so gutartig, daß sie endlich auf bloßen Zuruf folgen. Rohe, unfreundliche Behandlung hingegen macht selbst willige Pferde störrisch.

Auch beim Einspannen oder Satteln soll das Pferd mit freundlichen Worten, nicht aber mit Flüchen und Pöffen behandelt werden.

Gebrauche die Peitsche so wenig wie möglich. Vermeide auch das Reißen und Zerren am Zügel; denn es tut dem Tiere weh.

Wirke der Unsitte entgegen, daß die Pferde immerzu gepeitscht, gerissen, roh an den Kopf geschlagen und gestoßen, durch Fußtritte und mit Peitschenstielen oder Knüppeln mißhandelt werden. Denke daran, wie sorgsam z. B. Maschinen behandelt werden, die doch kein Gefühl haben.

Alles heftige Anschreien, Reißen an den Zügeln und unvermerktes Schlagen mit der Peitsche erschreckt das Pferd, setzt es in Angst, mindert seine Kraftentfaltung und erschwert dadurch dem Kutscher sein Tagewerk.

Im Augenblick eines heftigen Schmerzes zuckt jedes Pferd zusammen und läßt vom Ziehen unwillkürlich ab. Wie töricht also dieses rohe Draufloschlagen! Und wie himmelschreiend ungerecht, wenn Arbeiter so grausam gegen Wesen handeln, die doch noch ärmer als sie, ja in Wahrheit die ärmsten aller Arbeiter sind!

Verlange von dem Tiere keine Leistung, die seine Kraft übersteigt. Vergiß nie, daß du als Mensch auch menschlich handeln mußt.

Auf steilen, glatten oder lockeren Wegen nimm, wenn du kannst, Vorspann oder Lade von vorn herein nicht zu schwer. Habe beim Bergauffahren stets einen Sperrkloß mit, den du unter das Rad legst, damit sich das Tier verschlaufen kann.

Bei schwieriger An- und Abfuhr (z. B. bei Bauten) Sorge dafür, daß feste Fahrbahn hergestellt und daß noch ein anderes Gespann vorgelegt wird. Lasse keine Steine im Fahrweg liegen.

Mache stets die Wagenräder nach dem Abladen von etwaiger Verschüttung frei und dann erst fahre los.

Spanne die Pferde passend in die Stränge. Lade schwere Gegenstände, die wenig Raum einnehmen (Steine usw.), auf kurze Wagen. Je länger der fortzubewegende Gegenstand, desto schwerer die Last. Kopple also keine beladenen Wagen aneinander.

Prüfe das Zug-Geschirr täglich, ob es das Tier nicht bei der Arbeit drückt oder schuert. Hilf dem etwaigen Übel sofort ab. Sorge für Geschmeidigkeit des Lederzeuges.

Prüfe auch täglich den Fußbeschlag. Achte darauf, ob das Pferd lahmt. Sorge sofort für Abhilfe.

Wund oder lahm gewordene Pferde beanspruchen Schonung und Freibleiben von Arbeit; sonst wurzelt ihr Leiden ein.

Verwende beim Rutschgeschirr keine scharfe Randare und auch keine scharfen Gebisse, welche die Zunge des Pferdes zersägen, zerquetschen oder einschneiden. Fährst du mit Randare, so laß die Rinnette überziehen.

Sorge hingegen für passendes Hinterzeug (Umlauf) am Geschirr, damit die Pferde es beim Zurückziehen und Hemmen leichter haben.

Denke daran, warmgelaufenen Tieren, sobald sie im Freien längere Zeit stillstehen müssen, eine Decke überzubreiten. Bei rauher Witterung ist

WENN MICH DIE SOMMER-SPROSSEN ARGERN



so nehme ich einfach Fellers „Elsa“-Creme-Pomade und reibe in dünner Schicht abends und morgens kräftig ein. Die Flecken verschwinden, zugleich mit sämtlichen anderen Schönheitsfehlern und ich bekomme eine

reine samtartige Haut.

Für die Haare nehme ich nur Fellers starke Elsa-Haarwuchspomade.

Tun Sie das Gleiche — es hilft auch Ihnen!

Per Post: 2 Töpfe von einer oder je ein Topf von beiden Elsapomaden 40 Din franko gegen Voraussendung; per Nachnahme 50 Din. — Überall zu haben! Wo nicht, bestellen Sie direkt bei:

EUGEN V. FELLER, Apotheker
Stubica Donja, Elsaplatz 304.

bies doppelte Pflicht. Aber während der Fahrt ist die Bedeckung schädlich, ausgenommen bei geschorenen Pferden.

Setze dich nicht längere Zeit im Wirtshaus fest, während die Pferde in brennender Sonnenhitze, in eisiger Kälte oder im Regen schutzlos draußen stehen.

In heißer Jahreszeit und bei staubigem Wetter wasche die Nüstern und Augenwinkel des Tieres öfter mit kaltem Wasser aus. Stelle das Pferd möglichst in den Schatten.

Bei großer Hitze kannst du dem Pferde unterwegs auch etwas kaltes Wasser geben, aber nur, wenn die Fahrt gleich weitergeht.

Tränke und füttere unterwegs das Pferd nur aus deinen eigenen Gefäßen. Sei vorsichtig wegen Gefahr der Übertragung von Krankheiten.

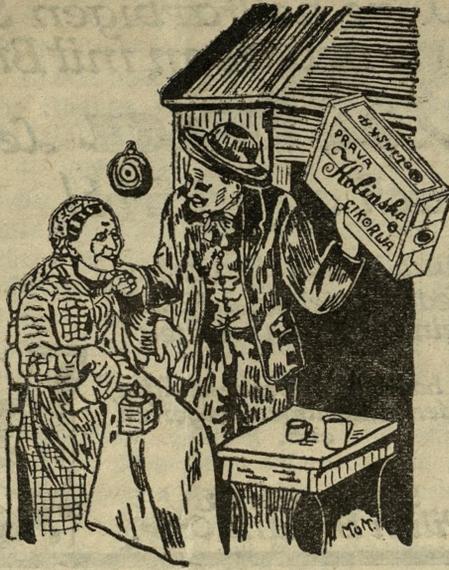
Gegen Fliegen, Bremsen und Mücken schaffe Netzdecken an! Auch langer Schweiß und lange Mähne sind wirksamer Schutz.

Im Winter sorge dafür, daß bei eingetretenem Schneefall oder Glatteis der Hufbeschlag sofort geschärft wird. Besser du schaffst Eisen mit einzuschraubenden Stollen und Griffen an.

Fällt das Pferd im Gespann hin, so stränge es in Ruhe ab und lege ihm die Vorderfüße zurecht. Ist der Boden glatt, so streue Sand, Erde, Torf, oder lege eine Decke unter die Vorderhufe. Ein breiter Gurt unter dem Leibe durchgezogen und rechts und links hochgehoben, erleichtert das Aufstehen sehr.

Wird das Pferd zuletzt alt und arbeitsunfähig, so lasse es sich nicht grausam zu Tode quälen. Sorge dafür, daß es zum Schlachten kommt. Niemals aber lasse das Tier bei vollem Bewußtsein abstechen. Verlange, daß es in Betäubung stirbt. (Schuß ins Gehirn, Arthiebe auf die Stirn.)

Verkaufst du ein arbeitsunfähiges Pferd zum Schlachten, so bedinge schriftlich ausdrücklich, daß es baldigst getötet und nicht noch weiter ausgeschunden wird. Mache ein Brandzeichen am Huf und fordere ihn zurück!



Echter Koliner Kaffeezusatz!

Opel-Fahrräder

Größte Produktion der Welt!

Gska-Fahrräder

das Meisterwerk 43 jähr. Praxis

Pfaff-Nähmaschinen

beste Maschine der Gegenwart

Kindewagen

in allen Ausführungen empfiehlt

Franz Tschinkel, Kočevje.

Ich gebe der geehrten Bevölkerung und meinen geschätzten Kunden bekannt, daß ich eine moderne

Dampfbäckerei

ingerichtet habe, welche mir ermöglicht, erstklassiges Gebäck und Brot aller Art zu liefern.

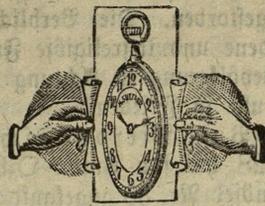
Störbrod wird täglich vormittags zum Backen angenommen.

Arbeit sorgfältig! Preis billig!

Auch das Backen von Feinbäckereien wird besorgt.

Hochachtungsvoll

Johann Rankel
Dampfbäckerei, Kočevje 22.



Diese Uhr ist ein Meisterstück

hat bisher noch jeder gesagt, der eine echte „IKO“ oder „OMIKO“ Uhr aus der eigenen Uhrenfabrik in der Schweiz der seit mehr als 32 Jahren weltbekanntesten soliden Uhrenfachfirma H. Suttner erstanden hat.

Eine solche Uhr fürs ganze Leben!

Uhr ist eine Echte Schweizer Ta- 44 Din, Uhren für schenuhren schon ab 44 Damen u. Herren, Armbanduhren, Ketten, Ringe, Ohrgehänge, Schmuck- und Geschenkartikel aus Gold, Silber usw. finden Sie in riesiger Auswahl im neuen grossen und illustrierten Handbuche, welches **kostenlos erhalten**, wenn auch Sie **kostenlos erhalten**, wenn Sie es mittels Postkarte verlangen vom Uhren-Welt-Versandhaus

H. Suttner, Ljubljana Nr. 412.

Eine gute Pfaff-Nähmaschine

ist billig zu verkaufen. Anzufragen in der Spenglerei Sutter, Kočevje.

Ein 18-jähriges Mädchen

anständig, gut erzogen, sucht bei einer ruhigen Familie als Mädchen für alles unterzukommen. Anfragen in der Buchdruckerei.

Die Alt-Wiener Gastwirtschaft

„Zum Kühfuss“

200 Jahre bestehend als

Puntigamer Bier- und Weinhaus

1. Bezirk, Nagelgasse Nr. 1 wieder eröffnet.

Auswahl erstklassiger, naturbelassener Weine sowie der weltberühmten allgemein bevorzugten Puntigamer Biere. Vorzügliche Küche zu volkstümlichen Preisen. Klubzimmer mit Klavier.

Um Ihren werten Besuch bitten hochachtungsvoll **Johann u. Josefina Sutter.**

Bezugsgebühr?

Herausgeber u. Eigentümer: Josef Eppich, Stara cerkev.
Schriftleiter: Alois Krauland, Kočevje.
Buchdruckerei Josef Pavliček in Kočevje.

ZAHNATELIER BORIS BAN in KOCEVJE

Haus des Herrn Dr. Stephan Rajh gegenüber dem Kaffeehanse „Vereinigung“

führt alle in das zahntechnische Fach einschlägigen Arbeiten solid und sorgfältig aus. — Geöffnet jeden Werktag von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 5 Uhr, an Sonntagen von 8 bis 12 Uhr

Gold-, Silber-, Porzellan- und Zementplomben, Goldbrücken und -Kronen, künstliche Gebisse, Zahnreinigung und -Befestigung.

Arbeit und Preise konkurrenzlos!

KOHELENSACKE

sind stets lagernd bei der Firma **Mirko Makar**, Ljubljana, Slomškova ulica 11.

Einer für alle — alle für Einen.

Väter, Mütter, Großväter, Großmütter und alle älteren Personen.

Sind Sie schon Mitglied

des „Volksselbsthilfe“-Vereines - „Ljudska samopomoč“, Maribor?

Wenn nicht, zögern sie nicht mit dem Beitritte in die III. Gruppe mit den Abteilungen A/II, B/II, C/II, D/II mit der Höchstunterstützung Din 1000, 2000, 4000, 10.000 ev. 17.000 im Todesfalle.

Aufgenommen werden nur noch kurze Zeit alle gesunden Personen vom 51. bis 90. Lebensjahre; in die Abteilung D/II mit 10.000 Din Unterstützung jedoch nur noch Personen bis zum 70. Lebensjahre.

Mit der Mitgliedschaft dieser Gruppe verschafft sich jede älteste Person das beste Los, welches früher oder später ganz sicher einen nennenswerten Treffer abwirft.

Verlangen sie daher noch heute kostenlos eine weiße Beitrittserklärung vom „Volksselbsthilfe“-Verein „Ljudska samopomoč“ in Maribor, Aleksandrova c. 45.

Mitgliederstand über 13.000. Ausgezählte Unterstützungen über 1.000.000 Din.

Die neue Spar- und Darlehenskasse,

im eigenen, vormalig Oswald-Bartelmeschen Geschäftshause am Hauptplatze.

Einlagenstand am 31. Dezember 1929 17.145.342,20 Din

Geldverkehr im Jahre 1929 160.000.000 Din

übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu besten Bedingungen.

Gewährt Darlehen gegen Sicherstellung durch Wechsel oder Hypothek billig und schnell.

Kulante Kontokorrentbedingungen für Kaufleute.

Kostenlose Durchführung der Intabulation und Stempel-freiheit für die Schuldscheine.

Bäuerliche Kredite 8%, Wechselkredite 10%, Kontokorrent 10%. Kassastunden von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 4 Uhr an allen Werktagen.